

VOLKSBLATT SPLITTER

17 Politiker mit Wagen in den Tod gestürzt

AMRITSAR – Tödlich endete für 17 Mitglieder der indischen Regierungspartei am Montag die Heimkehr von einem Wahlkampfauftakt. Der Lastwagen, auf dem sie mitfuhren, stürzte von einer Bergstrasse in eine steile Schlucht. 25 weitere Insassen wurden laut Polizei bei dem Unglück zum Teil schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich im Staat Himachal Pradesh. Dort finden am Mittwoch Regionalwahlen statt. Bis zum Abend konnten erst neun Leichen geborgen werden.

«Fliegender Elch» verursacht Autounfall

OSLO – Scheinbar vom Himmel gefallen ist am Sonntag in Norwegen ein 350 Kilogramm schwerer Elch. Das Tier landete auf dem Auto des verduzten Ehepaars Leo und Else Henriksen. Der Elch war offenbar von einem Berg abgerutscht und direkt auf die Windschutzscheibe des Wagens gestürzt. Das Ehepaar blieb, bis auf leichte Schnittwunden von der zerbrochenen Windschutzscheibe, unverletzt. Nachdem der Elch auf die Windschutzscheibe gefallen war, sei er auf das Dach gerollt und habe den Ski-Aufsatz des Wagens abgerissen. Nach dem Aufprall lief der benommene Elch auf die Strasse, wo er von einem anderen Auto erfasst und getötet wurde.

Türkisches Kabinett sagt «Ja» zu US-Truppen

ANKARA – Die türkische Regierung hat am Montag der Stationierung von US-Truppen für einen Irak-Krieg zugestimmt. Regierungssprecher Abdullah Sener erklärte, das Dokument werde jetzt an das Parlament weitergeleitet. Dort wurde mit einer Abstimmung am Dienstag gerechnet. Die türkische Regierung hatte eine Zustimmung zur Stationierung von US-Soldaten in der Türkei von der schriftlichen Zusage Washingtons zu einem milliardenschweren Hilfspaket abhängig gemacht.

Israelisches Kampfflugzeug abgestürzt

JERUSALEM – In Nordisrael ist am Montag während eines Schneesturms ein israelisches Kampfflugzeug vom Typ F-16 abgestürzt. Der Pilot konnte sich mit dem Schleudersitz retten. Das Flugzeug stürzte in der Nähe der palästinensischen Stadt Dschenin im Westjordanland ab. Verletzt wurde niemand, wie die Militärführung mitteilte. Der Pilot wurde von einer Armeeeinheit kurz nach dem Absturz geborgen. Die Hamas-Organisation erklärte, zwei ihrer Mitglieder hätten den Kampfjet mit ihren Maschinengewehren abgeschossen.

Irak-Krise spitzt sich zu**Frankreich, Deutschland und Russland starten Initiative für friedliche Lösung**

NEW YORK/BERLIN – Der Irak-Konflikt geht im Weltsicherheitsrat in die entscheidende Phase. Grossbritannien, die USA und Spanien wollen innerhalb der nächsten zwei Wochen in einer zweiten Resolution festschreiben, dass Irak die Auflagen aus der Entschliessung 1441 nicht erfüllt hat.

Frankreich, Deutschland und Russland brachten neue Vorschläge zur friedlichen Lösung des Konflikts in den Sicherheitsrat ein, die einen Zeitplan zur Entwaffnung Iraks beinhalten. UN-Chefinspekteur Hans Blix schloss die Anwendung militärischer Gewalt zur Abrüstung Iraks nicht aus.

Grossbritannien wollte den Entwurf für eine weitere Irak-Resolution noch am Montagabend im UN-Sicherheitsrat in New York vorlegen, wie Aussenminister Jack Straw erklärte. Die Vorlage wird von den USA und Spanien unterstützt. Eine Entscheidung zu dem Text solle binnen zwei Wochen getroffen werden, sagte Straw in Brüssel. Bis dahin habe der irakische Staatschef Saddam Hussein Zeit einzulernen.

Der französische Präsident Jacques Chirac sagte vor einem Treffen mit Bundeskanzler Gerhard Schröder in Berlin, bei der neuen



Wollen den Krieg mit allen Mitteln verhindern: Der französische Staatspräsident Jacques Chirac (links) und der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder.

Initiative mit Deutschland und Russland gehe es um den Zeitplan für die Entwaffnung Iraks. «In diesem Kontext sind wir natürlich nicht für eine neue UN-Resolution»; unterstrich er. Schröder sagte: «Wir sind beide der Auffassung, dass wir die Abrüstung Iraks auf friedlichem Wege erreichen wollen.» Chirac erklärte, Irak müsse alle seine Massenvernichtungswaffen zerstören. «Dieses Ziel kann

mit friedlichen Mitteln erreicht werden.»

Bush erhöht Druck auf Sicherheitsratsmitglieder

US-Präsident George W. Bush erhöhte unterdessen den Druck auf die Sicherheitsratsmitglieder. Die neue Resolution stelle nur fest, was die Welt in den vergangenen Monaten ohnehin gesehen habe: «Das irakische Regime hat nicht

abgerüstet», sagte er in einer Rede vor US-Gouverneuren. Es sei nun an dem Weltsicherheitsrat zu entscheiden, ob er im 21. Jahrhundert von Bedeutung sein wolle oder nicht. UN-Chefinspekteur Blix sagte in einem Interview mit «Time», die Regierung in Bagdad habe «natürlich keine Glaubwürdigkeit», und die Diplomatie müsse «möglicherweise mit Gewalt unterstützt werden».

Debütantin eroberte Grammys im Sturm**Begehrter Musikpreis vergeben – Acht Grammys für Norah Jones**

NEW YORK – Rock-Veteran Bruce Springsteen, Pop-Jazz-Sängerin Norah Jones und die Country-Band Dixie Chicks haben am Sonntag zu den ganz grossen Gewinnern bei der Grammy-Verleihung der US-Musikindustrie gehört.

Die junge Sängerin und Pianistin Norah Jones ist die grosse Siegerin der Grammy-Nacht. Mit ihrer Debüt-CD «Come Away With Me» holte sie im New Yorker Madison Square Garden unter anderem den Preis für das beste Album des Jahres. Dabei setzte sich die 23-jährige Tochter der indischen Sitar-Legende Ravi Shankar gegen Superstars wie Bruce Springsteen und Eminem durch. Insgesamt bekam ihr Pop-Jazz-Album in verschiedenen Kategorien sieben



Mit Grammys förmlich überhäuft: die junge Sängerin Norah Jones.

Grammys. Altkicker Bruce Springsteen räumte am Sonntagabend (Ortszeit) in New York für sein Album «The Rising» die Preise für das beste Rock-Album, für den besten Rocksong und als beste männliche Rockstimme ab.

Das frühere Folkpop-Duo Simon & Garfunkel wurde von der Grammy-Akademie mit einem Sonderpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. In ihrem ersten gemeinsamen Auftritt seit zehn Jahren spielten Paul Simon und Art Garfunkel bei der Gala im Madison Square Garden ihren Klassiker «The Sound of Silence». Eminem gewann mit «The Eminem Show» den Preis für das beste Rap-Album. Preise in vier Kategorien gewann das Country-Trio Dixie Chicks mit dem Album «Home».

VOLKSCARD

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren!
13 Monate für
CHF 189.– inkl.
VOLKSCARD
Anrufen und bestellen, 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent von
Vorzugspreisen

Die «zweite Front»**Powell in Südkorea eingetroffen**

SEOUL – Der amerikanische Aussenminister Colin Powell ist am Montag in Seoul eingetroffen. Powell will am Dienstag an der Amtseinführung des neuen südkoreanischen Präsidenten Roh Moon Hyun teilnehmen. Der US-Aussenminister hatte zuvor Japan und China besucht.

In Peking hatte er seinen Worten zufolge erreicht, dass China eine aktivere Rolle im Konflikt mit Nordkorea einnehmen wird. China sei zu diplomatischen Initiativen im Konflikt um das nordkoreanische Atomprogramm bereit, sagte Powell nach einem Treffen mit chinesischen Spitzenpolitikern. China sei «bemüht, so gut es kann zu hel-

fen», sagte Powell. In der Krise um das nordkoreanische Atomprogramm fordern die USA seit langem eine aktivere Rolle Chinas.



Auf Charme-Offensive ins Südostasien: Colin Powell.

Hunderte Tote**Bei Erdbeben im Westen Chinas**

PEKING – Beim schwersten Erdbeben im Westen Chinas seit mehr als 40 Jahren sind am Montag nach offiziellen Angaben mindestens 257 Menschen ums Leben gekommen und mehr als 1000 verletzt worden.

In der am stärksten betroffenen Stadt Chongku Qiake stürzten fast alle Gebäude ein. In einer Schule starben mindestens zehn Schüler, wie ein Behördensprecher sagte. Der Erdstoss in der Region Xinjiang wurde von der dortigen Erdbebenwarte mit einer Stärke von 6,8 gemessen, die US-Bebenwarte in Golden im Staat Colorado sprach von 6,3. In Chongku Qiake wurden nach Angaben eines örtlichen

Behördenprechers fast alle 30 000 Einwohner obdachlos. 90 Prozent von ihnen würden im Freien schlafen müssen. Dafür habe die Stadt aber nicht genug Decken und Zelte. Die Temperaturen sinken nachts auf minus zehn Grad Celsius, wie die Behörden weiter mitteilten. Auch an Geräten für die Aufräumarbeiten fehle es. Stunden nach dem Erdbeben seien ein paar Maschinen in der abgelegenen Region eingetroffen, aber die meisten Rettungskräfte arbeiteten mit ihren blossen Händen, hiess es. «Überlebende wühlen mit blutenden Händen im Schutt ihrer Häuser und rufen die Namen vermisster Angehöriger», so ein Beamter.